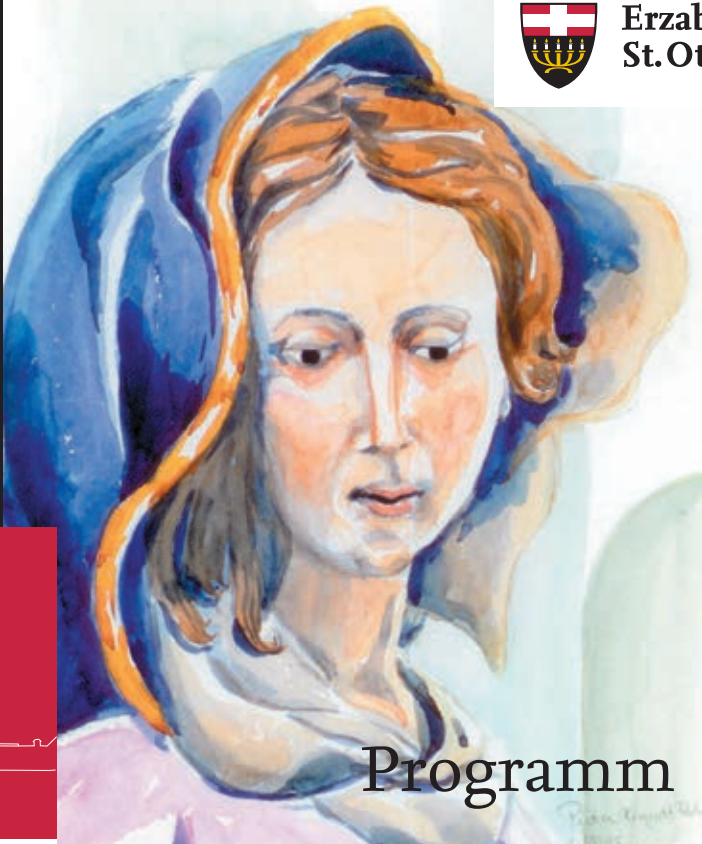




Erzabtei
St. Ottilien



Programm

15.09.
2019
15.30 Uhr

„STABAT MATER“ VON GIOVANNI BATTISTA PERGOLESI (1710 BIS 1736)

In der Klosterkirche St. Ottilien

Bel Voce Gesangssolisten

Sabine Meerwein – Sopran

Doris Langer – Alt

Mirlinda Binaj – Klavier

Leitung Streichergruppe

Erika Sommer – Künstlerische Gesamtleitung:

Eintritt frei – Spenden erbeten

Das Werk

Der Name Pergolesi ist dem Musikliebhaber vor allen Dingen aufgrund von 2 Werken ein Begriff, der komischen Oper „La Serva Padrona“ und seiner Vertonung des „Stabat Mater“. Bei dem Stabat Mater handelt es sich um ein mittelalterliches Gedicht in lateinischer Sprache, das die Leiden der Mutter Jesu und ihren Schmerz um den gekreuzigten Jesu beschreibt. Er wurde von verschiedenen Komponisten vertont. Pergolesi soll den Auftrag von einer neapolitanischen Laienbruderschaft erhalten haben, die bereits 20 Jahre zuvor eine Vertonung bei Alessandro Scarlatti bestellt hatte, diese sollte nun durch etwas „Moderneres“ ersetzt werden.

Der Tod des sehr jung, bereits mit 26 Jahren verstorbenen Pergolesi führte dazu, dass ihm viele Werke von Zeitgenossen zugeschrieben wurden. Vom Stabat Mater aber ist ein Manuskript in Pergolesis Handschrift erhalten.

Das Werk besteht aus zwölf Sätzen, in denen sich Duette und Soli von Alt und Sopran abwechseln und eindrucksvoll die berührende Stimmung des Leids übertragen.

Stabat mater dolorosa, Duett für Alt und Sopran

Cujus animam gementem, Sopranarie

O quam tristis et afflicta, Duett für Alt und Sopran

Quae moerebat et dolebat, Altarie

Quis est homo, Duett für Alt und Sopran

Vidit suum dulcem natum, Sopranarie

Eja mater fons amoris, Altarie

Fac ut ardeat cor meum, Duett für Alt und Sopran

Sancta mater, istud agas, Duett für Alt und Sopran

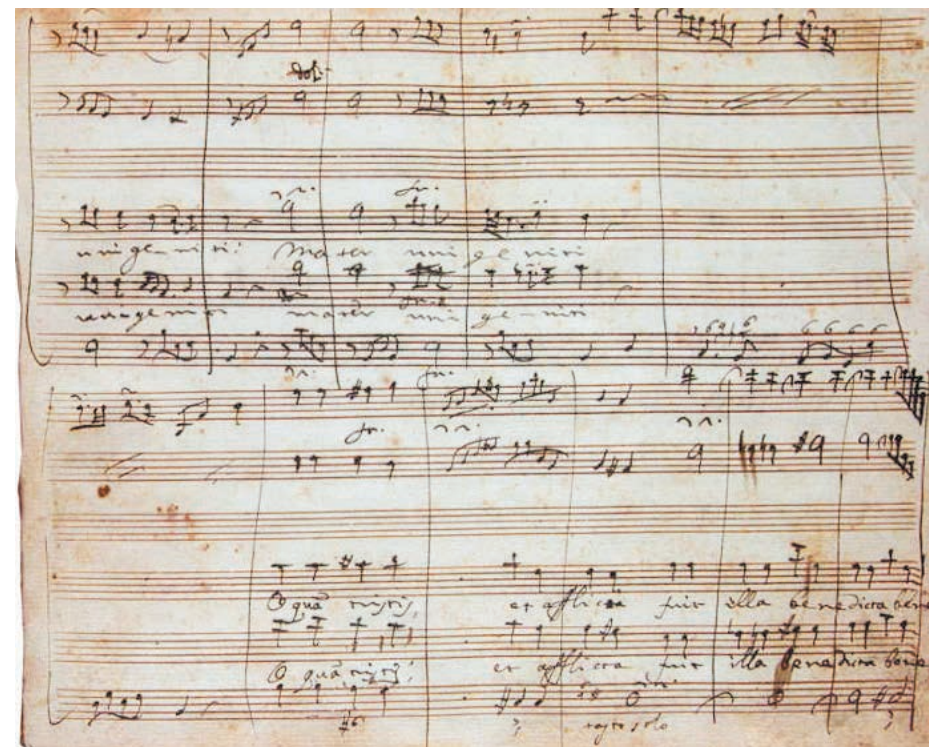
Fac ut portem Christi mortem, Altarie

Inflammatum et accensum, Duett für Alt und Sopran

Quando corpus morietur und Amen, Duett für Alt und Sopran

Die Anwendung des neu aufkommenden galanten Stiles in der Kirchenmusik sorgte zunächst für Befremden, doch war es nicht möglich, sich der ergreifenden Stimmung zu entziehen und so wurde das Werk regelmäßig aufgeführt und bearbeitet. So gibt es eine Bearbeitung von Johann Sebasti-

an Bach (Kantate Tilge Höchster, meine Sünden BWV 1083), der Text ist eine metrisch angepasste Nachdichtung des Psalm 51.



Giovanni Battista Pergolesi, Autographseite des Stabat mater (aus Satz 3 O quam tristis)

Die Ausführenden

Bel Voce Gesangssolisten, n.e. gemeinnütziger Verein

Die Solisten Bel Voce sind eine Gruppe von klassisch ausgebildeten Sängerinnen und Sängern, die aus verschiedenen Städten Deutschlands kommen, aber auch aus dem benachbarten Ausland, z.B. aus Graz. Sie finden sich, außer ihrer eigenen Konzerttätigkeit, zu Solokonzerten bei Bel Voce zusammen.

Gegründet wurde das Ensemble der Bel Voce Gesangssolisten von Erika Sommer, Konzertsängerin und Gesangspädagogin, 2003. Das erste Konzert fand in Hamburg statt, zugunsten der S.O.S. Kinderdörfer Brasilien.

Das Repertoire ist breit gefächert, ob Oper, Operette, Musical oder Geistliche Konzerte, ihre Programme sind vielseitig und abwechslungsreich. Sie



alle sind, wie der Name schon sagt, Solisten und bilden keinen Chor. Inzwischen können die Bel-Voce-Solisten auf 12 Jahre Konzerttätigkeit im In- und Ausland zurückblicken. So konzertierte das Ensemble u..a. in Graz, Kitzbühel, München Gasteig, Theatinerkirche München, Hamburg Laeisz-halle, auf der Insel Mallorca und in Paris. Dort standen Opern-, Operettenkonzerte und geistliche Konzerte auf dem Programm.

Zum Inhalt ihrer Konzerte gehören auch Benefizkonzerte, z.B. für die Tsunamikatastrophe, Japankatastrophe, Nandri Kinderhilfe Indien, Aktion Deutschland hilft usw. Aus diesem Grunde erhielten die Sängerinnen und Sänger durch den Freundeskreis Hoch- und Deutschmeister den Ehrenpreis „Erworbenes erhalten“. 2010 wurde der Leiterin des Ensembles, Erika Sommer, das Protektorats Ehrenkreuz, zur Wahrung der Traditionen, der Kameradschaft über Grenzen hinaus und dem fortwährenden Einsatz für Andere, unterzeichnet von S.K.H. Wolfgang Prinz von Bayern, verliehen. Die Sängerinnen und Sänger werden begleitet von Norbert Henß, die Gesamtleitung hat Erika Sommer. www.di-voce.de

Erika Sommer – Künstlerische Leiterin der Bel-Voce Gesangssolisten

begann ihr Gesangstudium bei Elisabeth Jungblut, später bei Prof. Ingeborg Most, sie war Mitglied im Opernstudio Willems-Lehmann in Aachen.

Insgesamt sang sie 24 Jahre am Operettentheater und verließ die Bühne nach Wechsel ins Mezzofach. Seitdem widmet sie sich hauptsächlich der

Kirchenmusik und dem Lied. Als Solistin großer bekannter Chöre reiste sie in die USA, Norwegen, Spanien, Ungarn, Frankreich, Italien, Österreich und die Niederlande.

Sie debütierte mit der Alt-Rhapsodie von Brahms, dem Stabat Mater und dem Salve Regina von Pergolesi, Nisi Dominus von Vivaldi, Petite Messe Solennelle, Rossini und in großen Messen und Oratorien mit bekannten Chören und Orchestern. Sie verfügt über ein breites Spektrum der Literatur in der Kirchenmusik und dem Lied. Teilnahme an Sängerseminaren und Chorleiterfortbildungen, Stimmbildungsseminaren des Deutschen Sängerbundes, Meisterkurs bei Elisabeth Schwarzkopf, Interpretationskurs bei Semion Roszin waren Grundstein als Sängerin, Gesanglehrerin und Stimmbildnerin. Als Mitglied des Bundesverband Deutscher Gesangspädagogen unterrichtet sie seit Jahren Anfänger und Fortgeschrittene als Vorbereitung zur AP an den HS für Musik. Im Jahre 2003 gründete sie das Ensemble Bel-Voce Gesangssolisten, eine Gruppe von klassische ausgebildeten Sängerinnen und Sängern, dessen künstlerische Leiterin sie ist. Sie wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande in Gold ausgezeichnet.



Die Verleihung des Protektorats- Ehrenkreuzes zur Wahrung der Traditionen, der Kameradschaft über Grenzen hinaus und dem fortwährendem Einsatz für Andere, wurde am 26.5.2010 Frau Sommer verliehen. Die Urkunde ist unterzeichnet von S.K.H. Prinz von Bayern. www.di-voce.de

Sabine Meerwein – Sopran

Sabine Meerwein verbrachte ihre Kindheit in Süddeutschland und Südamerika. Neben ihrem Studium der Germanistik und Romanistik an der Universität Heidelberg sang sie in verschiedenen Chören und absolvierte eine Gesangsausbildung, (u.a. bei Friedemann Kunder und Gertie Charlent); Bühnenerfahrung sammelte sie durch Regiehospitantz, Statisterie und Extrachor an verschiedenen Opernhäusern.

Gesang studierte sie bei Helga Engdahl und Kammersängerin Maria Corelli (Staatsoper Berlin). Weiterhin nahm sie Unterricht bei Antonia Kotova (Wiesbaden/Sofia) und wird aktuell von Nadine Secunde (Wiesbaden) gesangstechnisch betreut.

In Berlin und später in Rhein/Main-Gebiet besuchte sie Opernstudios, dabei wurde sie mit Stipendien gefördert. An Meisterkursen nahm sie sowohl passiv als auch aktiv teil, z.B. bei Elisabeth Schwarzkopf, Hans Hotter, Katerina Beranova, u.a.. Sabine Meerwein ist Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes. Ihr Repertoire ist zunehmend breit aufgestellt und spannt einen Bogen vom kirchenmusikalischen Sopran-Repertoire, dem klassischen europäischen Liedgut bis hin zu Richard Strauß und Richard Wagner und findet ihren Schwerpunkt im Operetten- sowie im italienischen und deutschem Opernrepertoire. In 2017 engagierte der Richard Wagner Verband Wiesbaden Sabine Meerwein für einen halbszenischen Opernabend mit Arien und Szenen aus Richard Wagners Oper Lohengrin, Pietro Mascagnis Oper Cavalleria Rusticana und Giuseppe Verdis Oper Otello.



Regelmäßig tritt sie bei den Belvoce Gesangssolisten auf, sei es bei geistlichen Konzerten und den zahlreichen Operetten- und Opernkonzerten.

Doris Langer – Dramatischer Alt



Doris Langer nahm ihren ersten Gesangsunterricht mit ca. 30 Jahren und studierte über mehrere Jahre privat, zuletzt bei Herrn Kammer Sänger Franz – Josef Kapellmann.

Daneben nahm sie an mehreren Meisterkursen und Bühnenworkshops teil, u. a. bei Prof. Siegfried Jerusalem, Hans Sotin und Verena Keller.

Nach zeitweiser Mitwirkung in renommierten Chören wie dem Philharmonischen Chor München und dem Münchner Frauenchor mit, entschied sie sich als Solistin ab 2005 freischaffend tätig zu sein.

Neben der Beteiligung an zahlreichen geistlichen und Opernkonzerten des Bel Voce Solistenensembles ist sie als Solistin bei Gottesdienstgestaltungen, geistlichen und weltlichen Konzerten tätig.

Mirlinda Binaj – Pianistin und Organistin

1990 -1994 Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Tirana

Diplom mit Qualifikation „Dirigentin“ (anerkannt durch das Bayerische Ministerium für Wissenschaft und Kunst) München

1994-2002 Korrepetitorin an der Staatsoper in Tirana 2002-2009 Studium an der Hochschule für Musik in München bei Prof. Friedemann Winkelhofer und als Zusatzfach Klavier bei Prof. Benedikt Köhlen. Diplom Abschluss als Kirchenmusikerin.

Weitere Qualifikationen folgen Im Rahmen des Studiums wie Zusatzfach Klavier und Cembalo Gesang bei Prof. Marylin Schmiede.

Seit 2009 als Kirchenmusikerin und Chorleiterin in der Pfarrei St. Mauritius München-Moosach.

Im Jahr 2011 Korrepetition Gut-Immling, Opernfestival.

Seit 2014 Chorleiterin in der evangelischen St. Paulus Gemeinde in München.

Seit 2015 festes Mitglied beim Dachauer Lyrics Ensemble und beim Richard Wagner Verband e.V. als Korrepetitorin.



Das Stabat Mater

Hintergrund

Das Stabat mater (nach dem Gedichtanfang Stabat mater dolorosa, lat. für ‚Es stand die Mutter schmerzerfüllt‘) ist ein mittelalterliches Gedicht, das die Mutter Jesu in ihrem Schmerz um den Gekreuzigten besingt. Die Verfasserschaft ist ungeklärt, das Gedicht wurde in der Vergangenheit unter anderem Papst Innozenz III. († 1216) sowie den Franziskanermönchen Iacopone da Todi († 1306) und Johannes Bonaventura († 1274) zugeschrieben.

Das Stabat mater fand 1521 Eingang in das Missale Romanum, wurde aber wie fast alle Sequenzen durch das Konzil von Trient aus dem Gottesdienst verbannt. 1727 wurde es bei der Einführung des Festes Septem Dolorum Beatae Mariae Virginis als Sequenz in den Messtext und als Hymnus in das Brevier der katholischen Kirche aufgenommen und gehört seither wieder

zur katholischen Liturgie. Allerdings wurde das 1727 auf den Freitag nach dem Passionssonntag gelegte Fest durch die Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils abgeschafft, so dass das Stabat Mater als liturgisches Stück nur noch am 15. September, dem Gedächtnis der Schmerzen Mariä, – ad libitum – gesungen oder gebetet wird. Die bekannteste deutsche Übertragung des Stabat mater stammt von Heinrich Bone (1847).

Textfassungen

Wie bei vielen berühmten Lied-Texten gibt es zum Stabat mater mehrere verschiedene Versionen. Der kritische Text der Sequenz wurde von Clemens Blume und Henry M. Bannister aufgrund der 86 Handschriften (die ältesten sind aus dem 13. Jh.) in *Analecta Hymnica* (Bd.54, S. 312-318) herausgegeben. Dieser „Original-Text“ wird in der ersten Spalte wiedergegeben. Nicht minder wichtig ist die seitens der katholischen Kirche approbierte aktuelle liturgische Version. Sie steht im *Graduale Romanum* von 1973/79. Im Vergleich zu manchen früheren liturgischen Versionen weicht sie nur noch wenig vom Urtext ab. Aus chronologischen Gründen ist sie in der vierten und letzten Spalte niedergeschrieben, wobei die Abweichungen vom Urtext fett gedruckt sind.

In der zweiten Spalte, also unmittelbar neben dem Original, steht die deutsche Fassung von Christoph Martin Wieland aus dem Jahr 1779, erschienen in dessen Zeitschrift *Der Teutsche Merkur* 1781, 1. Quartal, S. 101–106. Sie ist zitiert nach dem Begleitheft der wohl einzigen CD-Veröffentlichung auf Deutsch in der Vertonung von Giovanni Battista Pergolesi (Textunterlegung: Alexander Eberle, aufgenommen 2008 in der Peterskirche Oßmannstedt, Wielands langjähriger Wohnort bei Weimar; verlegt bei NAXOS 8.551276).

In der dritten Spalte, also links neben der aktuellen Fassung im *Graduale Romanum*, steht eine Übertragung von Heinrich Bone (1847). Das Gotteslob enthält unter der Nummer 532 (GLalt 584): Christi Mutter stand mit Schmerzen (Melodie: Köln 1638) fünf der zehn Strophen. Dabei entsprechen die ersten vier der ersten, zweiten, vierten und sechsten (leicht verändert) Strophe des Textes von Heinrich Bone, während die letzte Strophe eine eigenständige Übertragung der zehnten Strophe des lateinischen Originaltextes bietet; Bone und Wieland richteten nämlich ihre zehnte Strophe nach der Textversion aus, die das *Graduale Romanum* übernommen hat. Im Eigenteil des Gotteslobes der Bistümer Freiburg und Rottenburg-Stuttgart ist unter Nummer 885 (GLalt 896) die Übertragung nach Bone vollständig abgedruckt, die Melodie entstammt der Sammlung *Evangelium in Gesängen* von 1656.

Lateinischer Originaltext gedichtet um 1200–1300

1. Stabat mater dolorosa
Iuxta crucem lacrimosa,
Dum pendebat filius;
2. Cuius animam gementem,
Contristantem et dolentem
Pertransivit gladius.
3. O quam tristis et afflicta
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti!
4. Quae maerebat et dolebat,
Et tremebat, cum videbat
Nati poenas incliti.
5. Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
In tanto supplicio?
6. Quis non posset contristari,
Piam matrem contemplari
Dolentem cum filio?
7. Pro peccatis suae gentis
Iesum vidit in tormentis
Et flagellis subditum.
8. Vidit suum dulcem natum
Morientem, desolatum,
Cum emisit spiritum.
9. Eia, mater, fons amoris,
Me sentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam.
10. Fac, ut ardeat cor meum
In amando Christum Deum,
Ut sibi complaceam.
11. Sancta mater, illud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide.
12. Tui nati vulnerati,

Gereimte Übertragung Christoph Martin Wieland 1779

Schaut die Mutter voller Schmerzen,
wie sie mit zerrißnem Herzen
unterm Kreuz des Sohnes steht:

Ach! wie bangt ihr Herz, wie bricht es,
da das Schwerdt des Weltgerichtes
tief durch ihre Seele geht!

O wie bitter Qualen Beute
ward die Hochgebenedeite
Mutter des Gekreuzigten!
Wie die bange Seele lechzet!
Wie sie zittert, wie sie ächzet,
des Geliebten Pein zu sehn!

Wessen Auge kann der Zähren
Bey dem Jammer sich erwehren,
der die Mutter Christi drückt?
Wer nicht innig sich betrüben,
der die Mutter mit dem lieben
Sohn in solcher Noth erblickt?

Für die Sünden seiner Brüder,
sieht sie, wie die zarten Glieder
schweher Geisseln Wuth zerreißt:
Sieht den holden Sohn erblassen,
Trostberaubt, von Gott verlassen,
still verathmen seinen Geist.

Laß, o Mutter, Quell der Liebe,
laß die Fluth der heil'gen Triebe
strömen in mein Herz herab!
Laß in Liebe mich entbrennen,
ganz für den in Liebe brennen,
Der für mich sein Leben gab.

Drück, o Heilge, alle Wunden,
die dein Sohn für mich empfunden,
tief in meine Seele ein!
Laß in Reue mich zerfließen,

**Lateinischer
Originaltext
gedichtet um 1200–1300**

1. Stabat mater dolorosa
Iuxta crucem lacrimosa,
Dum pendebat filius;

2. Cuius animam gementem,
Contristantem et dolentem
Pertransivit gladius.

3. O quam tristis et afflicta
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti!

4. Quae maerebat et dolebat,
Et tremebat, cum videbat
Nati poenas incliti.

5. Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
In tanto supplicio?

6. Quis non posset contristari,
Piam matrem contemplari
Dolentem cum filio?

7. Pro peccatis suae gentis
Iesum vidit in tormentis
Et flagellis subditum.

8. Vidit suum dulcem natum
Morientem, desolatum,
Cum emisit spiritum.

9. Eia, mater, fons amoris,
Me sentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam.

10. Fac, ut ardeat cor meum
In amando Christum Deum,
Ut sibi complaceam.

11. Sancta mater, illud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide.

12. Tui nati vulnerati,

**Gereimte
Übertragung
Christoph Martin Wieland 1779**

Schaut die Mutter voller Schmerzen,
wie sie mit zerrißnem Herzen
unterm Kreuz des Sohnes steht:

Ach! wie bangt ihr Herz, wie bricht es,
da das Schwerdt des Weltgerichtes
tief durch ihre Seele geht!

O wie bitter Qualen Beute
ward die Hochgebenedeite
Mutter des Gekreuzigten!

Wie die bange Seele lechzet!
Wie sie zittert, wie sie ächzet,
des Geliebten Pein zu sehn!

Wessen Auge kann der Zähren
Bey dem Jammer sich erwehren,
der die Mutter Christi drückt?
Wer nicht innig sich betrüben,
der die Mutter mit dem lieben
Sohn in solcher Noth erblickt?

Für die Sünden seiner Brüder,
sieht sie, wie die zarten Glieder
schwehrrer Geisseln Wuth zerreißt:
Sieht den holden Sohn erblassen,
Trostberaubt, von Gott verlassen,
still verathmen seinen Geist.

Laß, o Mutter, Quell der Liebe,
laß die Fluth der heil'gen Triebe
strömen in mein Herz herab!
Laß in Liebe mich entbrennen,
ganz für den in Liebe brennen,
Der für mich sein Leben gab.

Drück, o Heilige, alle Wunden,
die dein Sohn für mich empfunden,
tief in meine Seele ein!

Laß in Reue mich zerfließen,

Iam dignati pro me pati,
Poenas mecum divide.

13. Fac me vere tecum flere,
Crucifixo condolere,
Donec ego vixero.

14. Iuxta crucem tecum stare,
Te libenter sociare
In planctu desidero.

15. Virgo virginum praeclara,
Mihi iam non sis amara,
Fac me tecum plangere.

16. Fac, ut portem Christi mortem,
Passionis eius sortem
Et plagas recolere.

17. Fac me plagis vulnerari,
Cruce hac inebriari
Ob amorem filii.

18. Inflammatus et accensus,
Per te, virgo, sim defensus
In die iudicii.

19. Fac me cruce custodiri,
Morte Christi praemuniri,
Confoveri gratia[1].

20. Quando corpus morietur,
Fac ut anima donetur
Paradisi gloriae.

mit ihm leiden, mit Ihm büßen,
mit Ihm theilen jede Pein!

Laß mich herzlich mit dir weinen,
mich durchs Kreuz mit Ihm vereinen,
sterben all mein Lebenlang!
Unterm Kreuz mit dir zu stehen,
unverwandt hinauf zu sehen,
sehn' ich mich aus Liebesdrang.

Gieb mir Theil an Christi Leiden,
laß von aller Lust mich scheiden,
die ihm diese Wunden schlug!
Auch ich will mir Wunden schlagen,
will das Kreuz des Lammes tragen,
welches meine Sünde trug.

Laß, wenn meine Wunden fließen,
liebestrunken mich genießen
dieses tröstenden Gesichts!
Flammend noch vom heiligen Feuer,
deck, o Jungfrau, mich dein Schleyer
Einst am Tage des Gerichts!

Gegen aller Feinde Stürmen
Laß mich Christi Kreuz beschirmen,
sey die Gnade mein Panier!
Dekt des Grabes düstre Höle
Meinen Leib, so nimm die Seele
Auf ins Paradies zu dir!

**Gereimte
Übertragung
Heinrich Bone 1847**

Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.
Durch die Seele voller Trauer,
schneidend unter Todesschauer,
jetzt das Schwert des Leidens ging.

Welch ein Schmerz der Auserkornen,
da sie sah den Eingebornen,
wie er mit dem Tode rang.
Angst und Jammer, Qual und Bangen,
alles Leid hielt sie umfängen,
das nur je ein Herz durchdrang.

Ist ein Mensch auf aller Erden,
der nicht muss erweicht werden,
wenn er Christi Mutter denkt,
wie sie, ganz von Weh zerschlagen,
bleich da steht, ohn alles Klagen,
nur ins Leid des Sohns versenkt?

Ach, für seiner Brüder Schulden
sah sie ihn die Marter dulden,
Geißeln, Dornen, Spott und Hohn;
sah ihn trostlos und verlassen
an dem blutgen Kreuz erblassen,
ihren lieben einzgen Sohn.

O du Mutter, Brunn der Liebe,
mich erfüll mit gleichem Triebe,
dass ich föhl die Schmerzen dein;
dass mein Herz, im Leid entzündet,
sich mit deiner Lieb verbindet,
um zu lieben Gott allein.

Drücke deines Sohnes Wunden,
so wie du sie selbst empfunden,
heilge Mutter, in mein Herz!
Dass ich weiß, was ich verschuldet,
was dein Sohn für mich erduldet,

**Aktueller liturgischer Text
Graduale Romanum 1973/79**

Stabat mater dolorosa
Iuxta crucem lacrimosa,
Dum penebat filius.
Cuius animam gementem,
Contristatam et dolentem
Pertransivit gladius.

O quam tristis et afflicta
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti!
Quae maerebat et dolebat,
Pia Mater, dum videbat
Nati poenas in clyti.

Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
In tanto supplicio?
Quis non posset contristari,
Piam matrem contemplari
Dolentem cum Filio?

Pro peccatis suae gentis
Vidit Iesum in tormentis
Et flagellis subditum.
Vidit suum dulcem natum
Morientem, desolatum,
Dum emisit spiritum.

Eia mater, fons amoris,
Me sentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam.
Fac, ut ardeat cor meum
In amando Christum Deum,
Ut sibi complaceam.

Sancta mater, istud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide.
Tui nati vulnerati,
Tam dignati pro me pati,

gib mir Teil an seinem Schmerz!

Lass mich wahrhaft mit dir weinen,
mich mit Christi Leid vereinen,
so lang mir das Leben währt!
An dem Kreuz mit dir zu stehen,
unverwandt hinaufzusehen,
ist's, wonach mein Herz begehrt.

O du Jungfrau der Jungfrauen,
woll auf mich in Liebe schauen,
dass ich teile deinen Schmerz,
dass ich Christi Tod und Leiden,
Marter, Angst und bittres Scheiden
fühle wie dein Mutterherz!

Alle Wunden, ihm geschlagen,
Schmach und Kreuz mit ihm zu tragen,
das sei fortan mein Gewinn!
Dass mein Herz, von Lieb entzündet,
Gnade im Gerichte findet,
sei du meine Schützerin!

Mach, dass mich sein Kreuz bewache,
dass sein Tod mich selig mache,
mich erwärm sein Gnadenlicht,
dass die Seel sich mög erheben
frei zu Gott in ewgem Leben,
wann mein sterbend Auge bricht!

Poenas mecum divide.

Fac me vere tecum flere,
Crucifixo condolere,
Donec ego vixero.
Iuxta crucem tecum stare
Ac me tibi sociare
In planctu desidero.

Virgo virginum praeclara,
Mihi iam non sis amara:
Fac me tecum plangere.
Fac ut portem Christi mortem,
Passionis fac consortem,
Et plagas recolare.

Fac me plagis vulnerari,
Cruce hac inebriari
Et cruore Filii,
Flammis urar ne succensus,
Per te Virgo, sim defensus
In die iudicii.

Fac me cruce custodiri,
Morte Christi praemuniri,
Confoveri gratia.
Quando corpus morietur,
Fac ut animae donetur
Paradisi gloria.

Giovanni Battista Pergolesi

geboren am 4. Januar 1710 in Jesi, Marche; gestorben am 16. März 1736 in Pozzuoli bei Neapel (auch Pergolese geschrieben).

Seinen ersten Musikunterricht erhielt Giovanni Battista Pergolesi von Francesco Santi, dem Kapellmeister am Dom zu Jesi. Die Verbindungen, die sein Vater als Landvermesser zum städtischen Adel hatte, ermöglichten Pergolesi ein Studium am Conservatorio dei Poveri di Gesù Cristo in Neapel, wo er zwischen 1720 und 1725 aufgenommen wurde. Seine wichtigsten Lehrer waren dort Gaetano Greco und Francesco Durante. Als Abschluss seiner Studienzeit dürfte die Aufführung des *Dramma sacro Li prodigi della divina grazia nella conversione e morte di S. Guglielmo duca d'Aquitania* im Sommer 1731 im Kloster von San Agnello anzusehen sein.

Unmittelbar darauf erhielt Pergolesi den Kompositionsauftrag für die Oper *La Salustia* zur Eröffnung der Karnevalsspielzeit am Teatro San Bartolomeo. Da der für die Hauptrolle vorgesehene Kastrat Nicolino während der Probenzeit erkrankte und am 1. Januar 1732 verstarb, verzögerte sich die Premiere und wurde schließlich ein Misserfolg. Im selben Jahr wurde Pergolesi Kapellmeister von Ferdinando Colonna, Fürst von Stigliano. Die Aufführung der komischen Oper *Lo frate 'nnamorato* am 28. September 1732 im Teatro dei Fiorentini brachte ihm anhaltenden Erfolg.

Nachdem am 29. November ein verheerendes Erdbeben Neapel erschütterte, beschlossen die Stadtväter, alljährlich am 31. Dezember in der Kirche Santa Maria della Stella einen Bittgottesdienst abzuhalten. Für diese Anlässe entstanden vermutlich Pergolesis Messe in D-Dur und die meisten seiner Vesperkompositionen. Zum Geburtstag der Kaiserin am 28. August 1733 schrieb er die Oper *Il prigionier superbo* mit der als Zwischenspiel aufgeführten Farce *La serva padrona*, die, von der Hauptoper losgelöst, bald überall nachgespielt und zum ersten Repertoirestück des Musiktheaters wurde. Am 23. Februar 1734 erhielt Pergolesi die Ernennung zum Stellvertreter des königlichen Kapellmeisters Domenico Sarro mit der Option, im Falle von Sarros Ableben dessen Nachfolge anzutreten.

Nach dem Rückzug der Österreicher (die seit 1707 die Stadt regiert hatten) und dem Einzug Karls von Bourbon als Vizekönig Karl III. am 10. Mai folgte Pergolesi dem Fürsten von Stigliano nach Rom. Dort ernannte ihn ein Verwandter des Fürsten, Domenico Marzio Carafa, Herzog von Maddaloni, zu seinem Kapellmeister. Im Auftrag des Herzogs schrieb Pergolesi die doppelchörige Messe F-Dur, die am 16. Mai 1734 in der Kirche San Lorenzo in Lucina aufgeführt wurde.

Wieder in Neapel, kam anlässlich des Geburtstages der spanischen Königin am 25. Oktober 1734 Pergolesis neue Oper *Adriano in Siria* am Teatro San Bartolomeo heraus. Pergolesi hatte die Hauptrolle ganz nach den Wünschen des Star-Kastraten Caffarelli (Gaetano Majorano) schreiben müssen, der sich einen großen persönlichen Erfolg ersang, während das Stück als Ganzes durchfiel. Wahrscheinlich wegen des Eindrucks, den seine F-Dur-Messe in Rom hinterlassen hatte, erhielt Pergolesi den Auftrag für die Oper *L'olimpiade*, die im Januar 1735 im römischen Teatro Tordinona Premiere hatte. Zeitgenössischen Berichten zufolge stieß das Werk auf Ablehnung; ein unzufriedener Zuhörer soll dem Komponisten eine Orange an den Kopf geworfen haben (so berichtet es André-Ernest-Modeste Grétry in seinen Memoiren unter Berufung auf Zeitzeugen).

Einen großen Erfolg brachte Pergolesi die komische Oper *Il Flaminio* im Herbst 1735 im Teatro dei Fiorentini in Neapel. Nach einer Bemerkung im Libretto zu schließen, war er zuvor zum Organisten der Königlichen Kapelle in Neapel ernannt worden. Die Arbeit an der Kantate *Il tempo felice* für die Hochzeit des Fürsten Raimondo di San Severo im Dezember 1735 musste Pergolesi krankheitshalber abbrechen; sie wurde von Nicola Sabatino fertiggestellt. Pergolesi begab sich zur Erholung in den Badeort Pozzuoli bei Neapel. Dort entstand, vermutlich im Auftrag der „Confraternità dei Cavalieri di S. Luigi di Palazzo“, das *Stabat mater*, das als seine letzte vollendete Komposition gilt. Pergolesi starb am 16. März 1736 an Tuberkulose und wurde am 17. März im Franziskanerkloster in Pozzuoli beigesetzt.

(Quelle: www.wikipedia.org)

